MERIAN *live!*

KÖLN

MIT EXTRA KARTE

Mehr entdecken mit **MERIAN TopTen 360°**

FotoTipps für die schönsten Urlaubsmotive

Ideen für abwechslungsreiches **Reisen mit Kindern**

MERIAN *live!*

KÖLN

Gerald Penzl lebt und arbeitet in Köln. Der promovierte Autor verfasst Beiträge u. a. zu Kunst-, Kultur- und Reisethemen. **Erika E. Schmitz** übernahm einen Teil der Aktualisierung dieses Bandes.

Familientipps
Barrierefreie Unterkünfte
Hunde erlaubt
Umweltbewusst Reisen
FotoTipp
Faltkarte

Preise für ein Doppelzimmer mit Frühstück:

€€€€ ab 175 €
€€€ ab 120 €
€€ ab 90 €
€ bis 90 €

Preise für ein dreigängiges Menü ohne Getränke:

€€€€ ab 40 €
€€€ ab 25 €
€€ ab 15 €
€ bis 15 €

INHALT

Willkommen in Köln 4

MERIAN TopTen
Höhepunkte, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten 6

MERIAN TopTen 360°
Hier finden Sie sich schnell zurecht 8

MERIAN Tipps
Tipps, die Ihnen unbekannte Seiten der Stadt zeigen ... 18

Zu Gast in Köln 22

Übernachten 24
Essen und Trinken 30
Einkaufen 42
Am Abend 50
Familientipps 58

◀ Am Rheinauhafen (▶ MERIAN TopTen, S. 76) ist ein neuer Kölner Stadtteil entstanden.

Unterwegs in Köln 62

Sehenswertes

Von der Altstadt und dem Bayenturm über den Dom und den Heinzelmännchenbrunnen zum Rheinpark 64

Museen und Galerien

Vom Käthe-Kollwitz-Museum über das Museum Ludwig zum Römisch-Germanischen Museum 84

Spaziergänge und Ausflüge 90

Spaziergänge

Altstadt 92
Neumarkt 95
Deutz und Mülheim 98
Südstadt und Rheinauhafen 101

Ausflüge

Ehemalige Hauptstadt Bonn 104
Barocke Residenzstadt Brühl 106
Rheinisches Freilichtmuseum Kommern 107
Sagenumwobenes Siebengebirge 108

Wissenswertes über Köln 110

Auf einen Blick 112
Geschichte 114
Reisepraktisches von A–Z 116
Orts- und Sachregister 124
Impressum 128

Karten und Pläne

Köln Innenstadt ..... Klappe vorne
Verkehrslinienplan Köln ..... Klappe hinten
Kölner Dom (Hohe Domkirche St. Peter und Maria) 67
Köln und Umgebung 105

EXTRA-KARTE ZUM HERAUSNEHMEN ..... Klappe hinten

Willkommen in Köln

Eine Primadonna ist Köln, 2000 Jahre jung, nicht gerade hinreißend schön, aber temperamentvoll, lebensfroh und selbstbewusst.

»Dat Hätz vun d'r Welt jo dat es Kölle, dat Hätz vun d'r Welt dat schlät am Rhing.« (Das Herz von der Welt, ja das ist Köln, das Herz von der Welt, das schlägt am Rhein; Karnevalslied der Höhner): Millionen Jecken singen und schunkeln die Rheinmetropole mit diesem Lied zu Karneval in Stimmung. Ob in Sitzungen oder Sälen, Kneipen oder auf der Straße, die Botschaft lautet: Köln, diese alte, aber immer noch junge Stadt, mit ihrer Vitalität und ihrem Temperament, geliebt und geschmäht, ist das Herz der Welt! So narzisstisch und selbstgefällig das klingt, ein Blick auf das Rheinpanorama genügt, und selbst der größte Skeptiker gerät ins Schwärmen: Da liegt oder – besser gesagt – schlägt es, das Herz der Welt mit den spitzen Giebeln der schmalen Altstadthäuser, dem majestätischen Dom, Groß St. Martin, dem Museum Ludwig und der Hohenzollernbrücke.

Das Herz der Welt

Das »Hätz vun d'r Welt« ist nicht perfekt, nichts an ihm ist durchgestylt, alles sprießt wie Kraut und Rüben durcheinander. In diesem Mix aus architektonischer Hypermoderne, Gründerzeit und biederer Hinterhof-Tristesse regiert die kölsche Seele. Und die ist so gespalten

◀ Lauschiger Biergarten am Brüsseler Platz – im Zentrum des angesagten Belgischen Viertels.

wie die Stadt. Mal gibt sie sich weltoffen, mal zugeknöpft. Ihre viel gerühmte Nonchalance, ihr Leben und Lebenlassen, so böse Zungen, sei nichts anderes als grenzenlose Unverbindlichkeit und Ignoranz.
»Los mer fiere« (lass uns feiern) ist die Basis des kölschen Wohlbefindens. Entsprechend Hochkonjunktur herrscht während der viel zitierten fünften Jahreszeit. Innerhalb dieses amtlich lizenzierten Ausnahmezustands »bützt« (küsst), trinkt und feiert der Kölner von Weiberfastnacht Punkt 11.11 Uhr bis zur Nubbelverbrennung (eine Strohpuppe als Sündenbock) am Karnevalsdienstag Schlag Mitternacht. Aschermittwoch ist dann alles vorbei. Sagt man, doch Köln wäre nicht Köln, wäre dem so. Dom-, Stadt- und Veedelsfeste, der Christopher Street Day, mehr als 4000 Kneipen, rund 120 Discos, dazu 60 Clubs und Konzerthallen sorgen für 365 Tage Partystimmung.

Rechts und links des Rheins

Wer glaubt, der Kölner wohne in (s)einer Stadt, der irrt. Die Heimat des Homo coloniensis ist das »Veedel« (Viertel). Davon gibt es viele und durchaus gegensätzliche. Für Multikulti-, Wochenmarkt- und Pinten-Freunde sind die Südstadt, Ehrenfeld, Nippes oder das Agnesviertel die – zugegeben – pauschalisierten Adressen. Schick im Sinne von Hochburg für Galeristen und Jugendstil-Liebhaber ist das Belgische Viertel. Weniger Veedel als Schickimicki-Kolonie sind Klettenberg und Lindenthal; eher schon beleidigend klingt das Wort »Veedel« für die Bewohner der mondänen Villenreservate Marienburg und Hahnwald.
Auch wenn sie dem echten Kölschen eher suspekt ist, es gibt sie, die »schäl Sick«, die rechtsrheinische Seite. Mit dem hyperstylishen Büroturm KölnTriangle und der LANXESSarena, Europas mithin größter und modernster Veranstaltungshalle, wurde »Düx« (Deutz) – vis-à-vis der Altstadt – näherungsweise gesellschaftsfähig. Anders dagegen ergeht es den dahinterliegenden Stadtteilen »Müllem« (Mülheim) und »Kallek« (Kalk). Trotz des (Kalker) Shoppingcenters Köln Arkaden und der renommierten (Mülheimer) Event-Adressen E-Werk und Palladium sind dem Kölner die ehemaligen Industriestandorte mit ihren heute hohen Arbeitslosen- und Ausländeranteilen eher eine Art Drittweltland – oder frei nach Adenauer: ein Vorhof von Sibirien.
Wie gesagt, der Kölner lebt in seinem Veedel. Damit reduziert er seine vermeintliche Weltbürgerlichkeit auf das Maß fußläufiger Straßenzüge. Doch was macht das schon? Erstens »kütt et, wie et kütt« (kommt es, wie es kommt), und zweitens sind es ja nur ein paar Schritte bis zu seiner wahren Heimat, seiner Kneipe. Diese ist der Ankerplatz der Seele, Kommunikationszentrum, Wohnzimmer, Psychotherapie-Ersatz oder auch nur Endstation eines Kirchgangs, einer Trauung oder – Gott habe ihn selig – einer Beerdigung. Nirgendwo sonst lässt es sich besser Kölsch »süffele«, herrlicher »schwade« und in romantisch verklärter Melancholie »versinke«. »Et is halt, wie et is …«.

MERIAN TopTen

MERIAN zeigt Ihnen die Höhepunkte der Stadt: Das sollten Sie sich bei Ihrem Besuch in Köln nicht entgehen lassen.

Köln ist das Herz der Welt ... und das besteht nicht nur aus Dom und Shoppingmalls. Die Stadt ist ein bunt zusammengewürfeltes Panoptikum, auf die Architektur der Sixties folgen Hypermoderne, auf Glas und Stahl lauschige Biergärten und weitläufige Parks. Vergessen Sie aber bei all dem die kölsche Seele nicht. Schenken Sie ihr ein Ohr, am besten in der Kneipe, sie weiht Sie in die wirklichen Geheimisse der Weltstadt ein.

MERIAN TopTen 360°

Damit Sie sich vor Ort schneller orientieren können, finden Sie zu ausgewählten MERIAN TopTen auf den folgenden Seiten Umgebungskarten mit Restaurant-, Einkaufsempfehlungen und Tipps für weitere Sehenswürdigkeiten.

1 Domblick
Das rechtsrheinische Deutz bietet mit der Rheintreppe, dem Hyatt-Biergarten und der KölnTriangle die beste »Aussicht op d'r Dom« (▸ S. 39, 73, 77).

2 Früh am Dom
Synonym für kölsche Brauhaustradition (▸ S. 40).

3 Dom
UNESCO-Weltkulturerbe mit dem Schrein der Heiligen Drei Könige (▸ S. 66).

4 Rheinauhafen
Hyperteurer Wohntraum und bunte Ausgehszene (▸ S. 76).

5 St. Gereon
Romanische Kirche mit eindrucksvollem Dekagon (▸ S. 80).

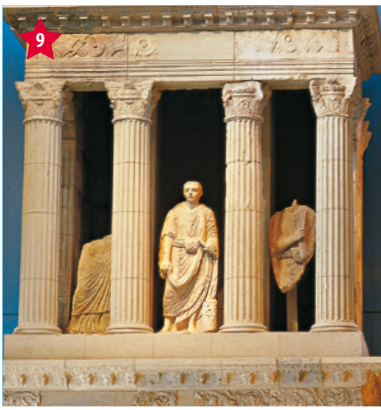
6 Zoo
Einer der attraktivsten Tierparks in Deutschland (▸ S. 83).

7 Museum Ludwig
Hochkarätige Kunst des 20. und 21. Jh., u. a. Picasso und Pop-Art (▸ S. 86).

8 Rautenstrauch-Joest-Museum
Erlesene Völkerkunde in Top-Verpackung (▸ S. 87).

9 Römisch-Germanisches Museum
Dionysos-Mosaik und das Grabmal des Poblicius zählen zu den absoluten Highlights des Römerzeiterbes (▸ S. 88).

10 Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud
Bedeutende Gemälde, Skulpturen und Grafiken des 11.–19. Jh. (▸ S. 88).



360° Domblick

MERIAN TopTen

1 Domblick

Das rechtsrheinische Deutz bietet das beste Altstadtpanorama. Top-Locations sind die 2015 eröffnete Rheintreppe, der Hyatt-Biergarten und die Aussichtsplattform auf dem Dach des KölnTriangle (▸ S. 39, 73, 77).

SEHENSWERTES

1 Kölner Messe

Von den historischen, 1924 eröffneten vier Kölner Messehallen ist nur noch die denkmalgeschützte Außenfassade erhalten. Auch der ehemalige Messeturm stammt aus dieser Zeit (▸ S. 73).
Messeplatz 1

2 Rheinpark

Wo zu Kaiser Wilhelms Zeiten artig flaniert wurde, tobt heute der Bär. Bei gutem Wetter laden die Grünanlagen zum Chillen, Grillen, Partymachen, Sporteln oder auch nur zum Spazierengehen ein. Und die Kölner kommen (▸ S. 77).

ESSEN UND TRINKEN

3 Bona'me
Eine moderne Interpretation der kulinarischen Schnellversorgung mit mehreren Kochtheken, Gerichten der türkisch-kurdischen Küche und einem stylish-lichten Ambiente (▸ S. 37).
Kennedy-Ufer 2

4 km 689 Cologne Beach Club
Zur Sommerzeit Stadt-Strand-Feeling pur. Nirgendwo sonst in der Stadt gibt's zum Dompanorama Liegestuhl, Sandburg und Caipirinha (▸ S. 38).
Rheinparkweg 1

5 Kultkneipe Lommerzheim
Lommi ist Kult. Zwar weilt der Namensträger der schummrigen Bierschänke längst im Himmel, doch die anschließende Komplettrenovierung hat weder der Atmosphäre noch der Qualität der legendären riesigen Schnitzel geschadet (▸ MERIAN Tipp, S. 21).
Siegesstr. 18

Pause im Schatten der Antoniterkirche (▸ S. 65). Ein guter Platz für einen Kaffee, denn das Gotteshaus steht an der Schildergasse – mitten in der Fußgängerzone.

Zu Gast in **Köln**

Der Rhein ist eine feste Konstante im quirligen Köln. Alles andere – vor allem die zahllosen urigen Kneipen der Altstadt und anderer »Veedel« – gilt es immer wieder neu zu entdecken.

Familientipps

Quengelnde Kinder, entnervte Eltern? Völlig überflüssig im kinderfreundlichen Köln. Ob Bewegungsdrang oder Entdeckerlust – auch für die jungen Besucher der Stadt ist gesorgt.

◀ Kinderführungen, wie hier im Römisch-Germanischen Museum, vermittelt der Museumsdienst Köln (▶ S. 60).

Agrippabad D 4
130 m lange Rutsche, Wellenbad, Wellness und Kinderbetreuung, insgesamt 5500 qm Wasserfläche. Altstadt-Süd • Kämmergasse 1 • Straßenbahn/U-Bahn: Poststraße oder Neumarkt • www.koelnbaeder.de • Mo–Fr 6.30–22.30, Sa, So 9–21 Uhr • Eintritt (2,5 Std.) 6,20 €, Kinder 3,40 €, Kinder unter 6 Jahre 1 €

Alte Feuerwache D 2
Das Agnes-Viertel ist Kölns »Prenzlauer Berg«. Treffpunkt von Familien ist das Lokal im Bürgerzentrum Alte Feuerwache, wo der Lärmpegel zum Sonntagsbrunch schon mal Schwimmbadqualität erreicht. Im Hof gibt es zwar nur wenige Spielgeräte, aber zum Herumtollen ist viel Platz. Viele offene Spielangebote, z. B. die »Play-Station« (Ende April–vorletzte Okt.-Woche) Di, Mi 17–19 Uhr, bei der auch Skateboards, Bälle, Go-Karts etc. ins Spiel kommen. Flohmärkte (Termine s. Website) mit vielen Spielsachen und Klamotten. Altstadt-Nord • Melchiorstr. 3 • U-Bahn: Ebertplatz • Lokal: Tel. 73 73 93 • www.altefeuerwachekoeln.de, www.lokal-koeln.de • Lokal: tgl. 10–24 Uhr

Café Baumhaus E 5
Das Eltern-Kind-Café ist ein gemütlicher Ort in der Südstadt, unweit der Bottmühle. Schöne Spielecke mit viel Spielzeug aus Holz. Wickeltisch, Terrasse zur Bottmühle, leckere Frühstücksvarianten, Kleinigkeiten zum Mittagessen, fairer Biokaffee, alles preiswert. Altstadt-Süd • Karl-Korn-Str. 18 • Straßenbahn: Chlodwigplatz, Bus 106, 132 Severinskirche • Tel. 78 95 36 00, www.cafe-baumhaus.de • So–Fr 10–14, 15–18, Sa 15–18 Uhr

5 MERIAN Tipp

KINDERTHEATER

Warum nicht mal mit den Kids ins Theater gehen? In Köln bieten viele Bühnen Gelegenheiten dafür: das Comedia Kinder- und Jugendtheater, das Hänneschen-Theater oder die Kölner Kinderoper. ▶ S. 19

Kletterfabrik Köln A 2
900 qm Kletterfläche, spezielle Kinderkurse, auch Einzelbetreuung. Familienklettern, Kindergeburtstage. Ehrenfeld • Lichtstr. 25 • S-Bahn: Bahnhof Ehrenfeld • Oskar-Jäger-Str. 173 • Straßenbahn: Weinsbergstraße/Gürtel • Tel. 50 05 50 05 • www.kletterfabrik-koeln.de

Lego Store D 4
Gute Auswahl für Legofreunde. Inklusive Spielecke und Klamotten. Altstadt-Nord • Hohe Str. 68–82 • Straßenbahn/U-Bahn: Heumarkt • www.lego.com • Mo–Sa 10–20 Uhr

Lentpark E 1
Moderne Eis-, Schwimm- und Saunalandschaft sowie 260-m-Eishochbahn. Im Sommer »Naturbadeteich«. Neustadt-Nord • Lentstr. 30 • U-Bahn/Straßenbahn: Reichenspergerplatz oder Zoo/Flora • www.koelnbaeder.de – Eisbahn (nur im Winter): Mo–Fr 8.30–22.30, Sa 10–18, So 9–21 Uhr, Sa 16–18 Uhr Familien-Eisparty, 19–

Sehenswertes

Ob Kölle, Cöln oder Colonia, die gebürtige Römerin ist eine facettenreiche Dame, die Kunstliebhabern viel zu bieten hat, aber auch auf ihre provinziellen Seiten stolz ist.

◀ Die drei Kranhäuser sind die weithin sichtbaren Aushängeschilder des Rheinauhafens (▶ MERIAN TopTen, S. 76).

Während andere Städte ihren 1000. Geburtstag feiern, blickt Mutter Colonia bereits auf doppelt so viele Jahre zurück. Angefangen mit den Römern, über die Franken und Franzosen bis ins 21. Jh. war und ist die Stadt eine pulsierende, den Strömungen der Zeit ergebene Diva, die heute nicht nach dem Gestern fragt – weil das Gestern geblieben ist, wie es war.
Der Besucher erlebt Köln zunächst als Dreigestirn aus **Altstadt**, **Dom** und **Rhein**. Er geht dann auf Entdeckungsreise, sucht das echt Kölsche und wird es irgendwo zwischen Kunst und Kommerz, Karneval und Kölschkneipe finden.

Alt St. Alban

▶ Gürzenich und Alt St. Alban, S. 71

Altstadt (Martinsviertel) E 3/4

Zu den Zeiten der Römer waren Teile des heutigen Altstadtgebiets eine Rheininsel. Mitte des 10. Jh. wurde der Flussarm zugeschüttet; auf der neu gewonnenen Fläche entstand die sogenannte Rheinvorstadt, die heutige Altstadt. Urige Kneipen, kölsche Brauhäuser, zahlreiche Jazzlokale und Discos finden sich hier ebenso wie lauschige Plätze, kleine Läden, romantische Brunnen, mittelalterliche Gassen oder schmale Giebelhäuser.

Antoniterkirche D 4

Die meditative Stille der Kirche steht in krassem Gegensatz zum geschäftigen Treiben in der Fußgängerzone Schildergasse. Im Chorraum der dreischiffigen Gewölbebasilika aus dem Jahr 1384 schwebt der »Todesengel« von Ernst Barlach.
Altstadt-Nord • Schildergasse 57/ Ecke Antoniterstraße • Straßenbahn/ U-Bahn: Neumarkt • www.antoniter citykirche.de • Mo–Fr 11–19, Sa 11–17, So 11–17.30 Uhr

Archäologische Zone D 4

Bei Grabungen am Rathausplatz wurden neben römischen Bauüberresten auch die Reste einer Synagoge aus dem Mittelalter gefunden. Auf dem Grabungsareal, der sog. Archäologischen Zone, soll ein jüdisches Museum entstehen. Es wird die bereits 1956 frei gelegten Grundmauern des Ritualbades Mikwe (▶ S. 74) integrieren. Die Eröffnung ist für 2017/2018 geplant.
Altstadt-Nord • Rathausplatz • Straßenbahn: Heumarkt, U-/S-Bahn: Dom/Hbf • wwww.museenkoeln.de/ archaeologische-zone • Führungen über den Museumsdienst der Stadt Köln: Tel. 22 12 34 68 • www.museen koeln.de/museumsdienst-koeln

Bayenturm E 5

Der Bayenturm war die mächtigste Befestigungsanlage des mittelalterlichen Köln und bis zur Fertigstellung des Doms ein Wahrzeichen der Stadt. Im heutigen Rheinauhafen gelegen, diente er im 17. und 18. Jh. als Gefängnis, wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört und 1994 wieder aufgebaut. Heute beherbergt er den FrauenMediaTurm (Dokuzentrum zur Frauenbewegung).
Altstadt-Süd • Rheinuferstraße • Straßenbahn: Ubierring • Führungen: siehe Website und nach Anfrage unter Tel. 93 18 81-0 • www.frauenmedia turm.de

Dombild, befindet sich in der Marienkapelle, der ersten Kapelle hinter dem südlichen Querhaus.

FotoTipp

DREIKÖNIGENSCHREIN IM DOM

Stellen Sie Ihre Kamera auf eine höhere Lichtempfindlichkeit, gehen Sie im Dom am Hochalter vorbei Richtung Schrein, und lichten Sie diesen schräg in Längsrichtung ab. Die schmiedeeisernen Absperrgitter geben Ihrer Kamera Stabilität, fotografieren Sie weder mit Blitz noch gegen die Sonne.

▸ S. 68

Die **Renaissancefenster** sind ein Werk der Kölner Malschule (um 1500). In den Gemäldezyklen werden Geschichten aus dem Alten bzw. Neuen Testament sowie Episoden der Stadtchronik erzählt. Die gegenüberliegenden Bayernfenster stammen aus dem 19. Jh. und sind eine Stiftung König Ludwigs I. von Bayern anlässlich des Weiterbaus. Sie zeigen die Geschichte der Kirche. An den Pfeilern des Chorraums fallen die überlebensgroßen Figuren von Christus, Maria und den zwölf Aposteln (1270–1290) mit 39 verschiedenen mittelalterlichen Stoffmustern ins Auge. Das 104-sitzige **Chorgestühl** (1308–1311) ist das größte seiner Art in Deutschland und mit fantasievoll geschnitzten Mensch- und Tiergestalten ausgeschmückt. Die Marmorplatte des **Hochaltars** ist mit 6,7 t der größte und schwerste Stein des Doms. Der Chorraum selbst kann nur im Rahmen von Führungen besichtigt werden.

Links von Chor und Hochaltar liegt die Kreuzkapelle. Ein paar Schritte hinter den Stufen zur dreischiffigen **Krypta** (Gruft der Erzbischöfe) hängt das berühmte **Gerokreuz** (um 976), die früheste erhaltene Großplastik des mittelalterlichen Europas. Die ausdrucksstarke Holzskulptur diente zahllosen Kreuzigungsdarstellungen als Vorbild.

Glanz- und Höhepunkt der Kathedrale ist der **Dreikönigenschrein**. Das weltweit wohl schönste Zeugnis der rheinisch-maasländischen Goldschmiedekunst wurde in den Jahren 1181 bis 1225 in der Werkstatt von Nikolaus von Verdun gefertigt. Der Schrein ist 2,20 m lang, 1,53 m hoch und 1,10 m breit. In Form einer dreischiffigen Kirche gestaltet, enthält er neben den Gebeinen der Heiligen Drei Könige auch die sterblichen Überreste der Märtyrer Felix, Nabor und des hl. Gregor.

Stephan Lochners »Altar der Stadtpatrone« (um 1445) hängt in dem dem Gerokreuz gegenüberliegenden südlichen Seitenschiff. Dieses als **Dombild** bezeichnete Flügelaltar-Bild war eine Auftragsarbeit der Ratsherren und befand sich ursprünglich in der Rathauskapelle. In der Mitte des Bildes knien die Heiligen Drei Könige vor Maria mit dem Kinde, der rechte Seitenflügel zeigt den Stadtpatron St. Gereon, der linke die Stadtpatronin Ursula mit ihren der Legende nach 11 000 jungfräulichen Gefährtinnen. Das Bild steht stellvertretend für das Selbstverständnis Kölns. Die Rheinmetropole versteht sich als freie Stadt, ohne erzbischöfliches oder fürstliches Reglement, nur sich selbst, ihren Stadtpatronen und den Heiligen Drei Königen ergeben.

Groß St. Martin (▸ S. 79) und der Dom (▸ MERIAN TopTen, S. 66) – zwei der beeindruckendsten Bauwerke Kölns prägen das Stadtbild.

An einem nahe gelegenen Pfeiler steht die **Mailänder Madonna**, ein Hauptwerk der Kölner Dombauhütte (1270–1290). Ein paar Schritte weiter in Richtung Hauptportal ist das Hochgrab des Erzbischofs Rainald von Dassel – er überführte die Gebeine der Heiligen Drei Könige von Mailand nach Köln – zu sehen. Halb rechts vor ihm steht eine Skulptur des hl. Christophorus (um 1470) aus bemaltem Tuffstein.

Seit 2007 besitzt der Dom ein weiteres Kunstwerk: das von **Gerhard Richter** entworfene, abstrakte **Glasfenster** im Südquerhaus. Es besteht aus 11 263 Glasquadraten in 72 Farben und ist rund 20 m hoch.

Die Besteigung des Südturms ist ein ganz besonderes Erlebnis (Eingang: Dom-Turm gegenüber dem Dom Hotel). Nach 533 Stufen wird man mit einem wunderbaren Blick belohnt. Auf halber Höhe gibt der »Dicke Pitter« in der Glockenstube Anlass für eine Verschnaufpause. Die größte frei schwingende Glocke der Welt wiegt 24 t.

Deutz und Mülheim – Das rechtsrheinische Köln

Charakteristik: Der ausgedehnte Spaziergang bietet einen Premiumblick auf Dom und Altstadt, dazu einen Mix aus liebenswertem Kleinstadt-Ambiente, modernen Bürotürmen und weitläufigem Park **Dauer:** ca. 2,5–4,5 Std. (ohne Thermenbesuch und Aussichtsplattform KölnTriangle) **Länge:** 4,7 km (Deutz) bis 6,5 km (inkl. Mülheim) **Einkehrtipps:** Café Especial (▸ S. 38), Neuhöfferstr. 32, Tel. 81 47 55, www.cafe-especial.com, Mo–Fr 11–1, Sa, So ab 10 Uhr €€ • Hyatt-Biergarten (▸ S. 39), Kennedy-Ufer 2a, Tel. 8 28 12 34, cologne.regency.hyatt.com, wetterabhängig Mai–Sept./Okt. tgl. 12–23 Uhr • Rheinterrassen (▸ S. 35), Rheinparkweg 1, tgl. 18–1, So Chill-out-Breakfast 12–17 Uhr, Tel. 65 00 43 21, www.rhein-terrassen.de €€

D 3

Barbaren, Hunnen, Säufer, Protestanten und Militärs. Für den »wahren« (also den linksrheinischen) Kölner wohnten in Deutz schon zu Roms Zeiten nur üble Underdogs. Den Vogel der Vorurteile schoss der ehemalige Oberbürgermeister Konrad Adenauer ab. Für ihn war die »schäl Sick«, die „schielende Seite« – der Ausdruck stammt von den durch die Sonne halbblinden und daher schielenden (»schälen«) Arbeitspferden, die die Schiffe vom rechtsrheinischen Ufer aus flussaufwärts ziehen mussten – quasi ein Vorort von Sibirien.

Hauptbahnhof ▸ Hohenzollernbrücke

Unser Weg zu den »Barbaren« führt vom Hauptbahnhof aus am **Museum Ludwig** 7 und dem 1986 von dem israelischen Künstler Dani Karavan gestalteten **Heinrich-Böll-Platz** mit seiner markanten Stele »Ma'alot« (hebr.: Stufe, Aufstieg) vorbei. Weiter geht es zu der 1911 von Wilhelm II. eingeweihten und von der Wehrmacht gegen Ende des Zweiten Weltkriegs gesprengten **Hohenzollernbrücke**. Dank der täglich mehr werdenden Liebesschlösser hat sie seit 2008 neue Berühmtheit erlangt.

Hyatt Hotel ▸ Divitia

Jenseits der Brücke liegen rechts das Hyatt Hotel und links das weitläufige ehemalige Messegelände mit dem daran anschließenden Rheinpark. Unser Weg passiert das Hyatt und folgt anschließend der 2015 eröffneten, rund 500 m langen Rhein(ufer)treppe Richtung Deutzer Brücke. Rund 150 m vor der Brücke liegt die ehemals bedeutende Benediktinerabtei **Alt St. Heribert**, heute ein Altenheim. Das unscheinbare Kloster geht auf eine Schenkung Kaiser Ottos III. an den befreundeten Erzbischof Heribert im Jahr 1002 zurück. Vor dem 1977 in nachgotisch-barocker Form wiederaufgebauten Gotteshaus erinnern Mauerreste an das römische Kastell Divitia.

Urbangasse ▸ Luisenstraße

Die schmale Urbangasse zwischen Alt St. Heribert und der 20 Stockwerke hohen LANXESS-Konzernzentrale führt auf die stark befahrene Mindener Straße. Durch einen Fußgängertunnel gelangt man auf die

Straße Deutzer Freiheit. Das neoromanische Gotteshaus **Neu St. Heribert** rechts birgt den sehenswerten **Heribertschrein** (1160–1170) mit den Gebeinen des Klostergründers. Die **Deutzer Freiheit** als Hauptachse des Viertels prägt eine bunte Mischung aus Läden und Imbissstuben, tristen Nachkriegs- und strahlenden, meist im spätklassizistischen Stil restaurierten Gebäuden. Ein Schlenker rechts in die Tempelstraße, vorbei an der evangelischen Kirche **St. Johannes** (1959–1961), links die Adolphstraße entlang und wiederum links in die Mathildenstraße, spiegelt das preußisch-militärische Deutz des 19. Jh. anschaulich wider.

Deutzer Freiheit ▸ Deutzer Bahnhof

Zurück auf der Deutzer Freiheit, hält man sich zunächst rechts und biegt dann nach ein paar Metern links in die Graf-Geßler-Straße ein. Vor dem kleinen Von-Sandt-Platz geht es links in die Kasemattenstraße. An der Kreuzung Neuhöfferstraße angelangt, sieht man bereits die Kuppel des 1913 erbauten Deutzer Bahnhofs. Ganz in der Nähe liegt Kölns Kultkneipe Lommerzheim (▸ MERIAN Tipp, S. 21). Auf dem **Ottoplatz** vor dem Bahnhof erinnert ein Denkmal an Nikolaus August Otto, den Erfinder des Verbrennungsmotors. Futuristischer gibt sich das rund 300 m davon entfernte, in Rot gehaltene **Stadthaus**. Der weitläufige, 1999 bezogene städtische Verwaltungsbau geht in die **LANXESSarena** (ehemals Kölnarena) über. Von der Multifunktionshalle mit Platz für 18 000 Zuschauer ist vom Bahnhof aus freilich nur der bogenförmige Dachträger zu sehen. Er hat dem Bau den Spitznamen »Henkelmännchen« beschert. Im Uhrzeigersinn folgen die Büropaläste der Constantinhöfe, das

Der Hyatt-Biergarten (▸ MERIAN TopTen, S. 39) ist beliebt, um im Sommer das Rheinpanorama zu genießen. Im Vordergrund die noch im Bau befindliche Rheintreppe.